

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Raymvndi Lvllii des Hochgelehrten und weitberühmten Philosophi Buch so man das Codicill (Testaments-Anhang) oder Vade Mecvm (Handbüchlein) nennet

**Lullus, Raimundus
Ventura, Laurentius**

Cölln, 1563 [i.e. 1763]

Daß unser einiger Stein viel Dinge in sich begreiffe. Cap. VII

[urn:nbn:de:bsz:31-95705](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-95705)

Viele der Dingen. Dann es ist nur ein Stein, ein einiger richtiger Weg, eine Medicin, welcher nichts äusserliches zugelegt noch etwas darvon gethan wird, dann allein, das man die Ueberflüssigkeit in der Bereitung hinweg gethan werden. Dann so ihm etwas äusserliches zugethan würde, so würde alsbald das Werk verstorhet und würde nicht daraus, das da gesucht würde.

Cap. 7.

Das unser einiger Stein viel Dinge in sich begreiffe.

Dobwohl unser Stein in seinem Wesen und Natur einig ist: So ist er doch aus vielen Dingen zusammen gesetzt, welche seine Vollkommenheit verursachen: nicht allein wie viel andere Dinge mehr, an seinem auswendigen Verborgenen: sondern auch im Offenbaren an seinen Theilen unterschieden. Dann ein Ding hält in sich oder fügt zusammen, zwey aber machen eine Medicin. Derhalben send in einem Körper drey Dinge begriffen, wie ein Philosophus sagt. Hercules in Moriemo Castrensi: Diese Meisterschaft entspringt aus einer eigenen Wurzel, welche darnach in viele Dinge ausgestreckt wird, und wiederum zu einem Ding wird.

Und eben daselbst sagt ein Weiser: Die eigentliche Erschaffung des Menschen ist der Samen, und aus einem Menschen ist das Weib gezogen: aus welchen beyden nemlich Mann und Weiblein viel Söhne und Töchter an Farbe und Ansehen
uns

ungleich, geboren seynd, und stetigs geboren werden.

Begreift verhalten erstlich zwey Dinge. Daher Parmenides in Turba: Die Natur streut sich ihrer Natur, die Natur überwindet und übertrifft die andere Natur. Daher geschrieben steht: Darum wird ein Mann seinen Vatter und Mutter verlassen, und seinem Weib anhangen, und werden zwey ein Fleisch seyn. Und diese zwey seynd Sol & Luna. Und Morienus wie droben: Du sollt dich nicht bemühen dieses Magisterium bey allerley Dingen zu suchen, und durch Suchen irren; dann du wirst zu seinem End nicht kommen, es sey dann, daß Sol & Luna in ein Corpus gebracht werden. Und Aliratus sagt: Wer der Wahrheit will nachfolgen, der nehme der Sonnen Hiße, und den Schaum des Monchs. Und Hamis in Turba: Wann du nehmen wirst den Sulphur und Argentum vivum ein jedes wie es in seiner Natur ist, so must du dieselbigen vermischen. Dann das rechte Gewicht und Proportion ist dem menschlichen Verstand ganz und gar unbenust; und darnach dieselbigen kochen zu einem dicken Muß, das doch nichts gilt. Darum finden wir erliche Corpora, in welchen die zwey vorgenannten Dinge, nemlich Sulphur und Mercurius nach gebürlicher Weiß und Maas gepportioniert seynd und zusammen gefügt. Und dieses ist das größte Geheimnis. Und darum sagt Arnoldus: dieser Stein wird Mirius genannt, das ist ein schweflichter Mercurius. Item in lib. Saturni: unser Stein, welcher ist Mercurius Philosophorum,

Q s

wird

wird nicht in den Hölen gefunden, sondern ist ein Corpus und Spiritus.

Zum andern begreift dieser Stein drey Dinge in sich. Joan. Feb. die ganze Stärk dieser Kunst, bestehet nur in dreyen Dingen, nemlich Sole, Luna und Mercurio, mit den Ursachen seiner Zubereitung. Dann in diesen zweyen Körpern wird allein gefunden der Sulphur der Weissen, beyde roth und weiß, in welchen die weiße Natur ihren Saamen behält: und in diesen seynd nur ringieren de Striemen, mit der Hülffe unsers Solis. Aber der Stein Mercurii begreift beydes in sich. Und an einem andern Ort: welcher, dieweil er dreyfach ist in den Personen, so ist sein rechter Name Alberis oder Albararis, welches aus dreyen zusammen gesetzt ist, aus Erden, Wasser und Feuer, gleich wie ein Ey das eine Röthe, Wasser und Schalen begreift: Darnach wird aus diesen dreyen Dingen nur eines, nemlich ein junges Hühlein, welches durch Brüten der Hennen heraus schließt. Gleicher Weis wird auch dieses Zusammengesetzte durch das Regiment und Putrefaction gemacht, aus welcher Putrefactione eine Luft wird, das ist der Geist. Item: Lapis Philosophorum, ist einig in der Dreyfaltigkeit, und dreyfach in der Einigkeit, dann er hat in sich Corpus, Spiritum & animam. Der Leib bestehet, die Seel macht lebendig, der Geist ringiert und färbet. Item Bonus cap. 2. Von Anfang des Werks, soll die Materi nur schlecht einig, in welcher die Tugend ist des Leibs, Geists und der Seelen, gleich der mineralischen Materi seyn. Daher

her sagt Lilius: Es ist ein einigs Ding, das hat in sich ein Corpus, der mit dem Geist und der Seelen zugleich tingiert, in welches Wirkung nicht von Nöthen ist ein anders Mittelstüdes, unter welcher Figur der Prophet Ezechiel ein Rad im andern Rad gesehen hat, und ein Geist des Lebens welcher mitten in den Rädern war. Und von deswegen wird er von einigen der irdische Gott genennet: Das wir aber mit die ein Gottes Ehre etwas ernehmen wollten, das sey fern: das wir einer Creatur zujagen, das allein Gott gedührt, dankt allein durch Gleichnissen. Durch dieses nun wird die Natur des Steins ausgedruckt und angezeigt, wie auch seine grosse Tugenden.

Zum dritten begreift dieser Stein vier Dinge in sich. Dann er wird aus den vier Elementen zusammen gesetzt, nicht allein wie alle andere Dinge die vier Elemente in sich vormischt haben: Sondern auch was das Ort und Zicklen anlangt, unterscheiden. Daher sagt Hermes in Morieno Castrensi: Vier Dinge kommen aus einem, daher alle Dinge ihren Ursprung haben. Darum wird also diese Meisterschaft aus einer einzigen Substanz und Materi gemacht. Und obschon vier Elemente in einem einzigen Körper vereinigt und zusammengefügt seynd, und durch das ganze Corpus ausgebreitet: So haben sie doch eine ungleiche Farbe und Regierung. Und Aflanus sagt: die vier Elemente nemlich, die Wärme und Feuchtigkeit, die Trüchne und Kälte, fliessen aus einem Brunnquelle. Die Wurzel seynd Wasser und Erden: welche

che aber aus diesen zusammengesetzt seynd, ist Feuer und Luft. Mundus in Turba: Die Natur freuet sich der Natur, die Natur begreift die Natur, die Natur übertrifft und überwindet die Natur: und seynd doch nicht vielerley Naturen, auch nicht mehr. Sondern eine einzige Natur, die in sich die vier Naturen und seine Sachen hat, an welcher ihr begnügt. Und im Buch Saturni wird gesagt: Unser Stein ist dreyeckig in seinem Wesen: aber viereckig in seiner Qualität. Und diese vier Elementa seynd in dieses Steins verborgenen Corpore sehr wohl proportioniert, und der Complexion des Menschen ganz ähnlich. Daher in Via universali gesagt wird: In diesem Ding seynd vier Elementa, durch die Natur aufs allerbeste proportioniert: und in demselben ist das Figürende und Fire, das Tingierende und Gefärbte, der Mann und das Weib zugleich zusammen gesetzt: und müssen in dem Werk die zwey Spermata oder Saamen nicht ruhen, bis sie vermischt seyn. Darum dieser Stein einem Ey sehr gleich ist. Dann Pandolphus in Turba sagt: Ein Ey hat in sich die vier Elementa nemlich die Schale, das ist die Erde, das Weiße, das ist das Wasser, das Häutlein, das ist der Luft, der Dotter, das ist das Feuer: Eben nach solcher Ordnung begreift auch der Stein die vier Elementa, und dieses ist die Ursache warum die Philosophi diese Kunst ein Ey genannt haben. Doch nennen sie es nicht nur schlecht ein Ey wie Lilius sagt, sondern setzen etwas darzu. Dann sie nennen es Ovum Philosophorum durch Gleichnus die es mit dem Ey hat.

hat: Ja um dieser vorgesagten Ursachen willen, wird es auch der Welt verglichen. Daher Morienus sagt: In diesem Stein werden die vier Elemente begriffen: dann er wird der Welt verglichen und derselben Zusammensetzung: Und wird auch in dieser Welt kein anderer gefunden, der diesem an Tugend und Natur gleich sey. Dann wer einen andern Stein zu dieser Meisterschaft suchet, dessen Werk ist umsonst und vergebend.

Cap. 8.

Daß der Stein gering und köstlich sey.

Nachdem nun von dem Stein und seiner Zusammensetzung gesagt, muß man hinfüro auch seine geringheit wie auch seine köstlichkeit besehen.

Von seiner Nachgiltigkeit sagt Morienus: Ein jedes Ding das theuer kauft wird, das tauget nichts zu diesem Werk und wird unnüß erfunden. Und Haly sagt: Dieser Stein wird bey den Armen und Reichen gefunden, bey dem Gehenden und Sitzenden. Und im Buch Saturni: Ein jeder kennet den Stein, auch die Blinden kennen ihn, und kennen ihn haben.

Von seiner köstlichkeit sagt Ravius in libro verborum: Der sey gelobet, der aus dem allgeringsten, das Allerköstlichste geschaffen hat. Und Lilius, wie Zinon sagt: Dieser Stein wird öffentlich um ein gering Geld gekauft: So es die Verkäuffer wissen würden, würden sie ihn in den Händen behalten,